

Liebe Zuschauer und Zuschauerinnen,

das 5. EVS markiert einen großen Umbruch. Die vertraute Spielstätte vor dem Römer können wir wegen der Altstadtbebauung nicht mehr nutzen. Mit Hilfe der Stadt und Stadtkirche wurde uns dieser zentrale Platz, der Liebfrauenschulhof als neue Spielstätte ermöglicht.

Aus Altersgründen, dann auch verstärkt durch eine schwere Krankheit hat der Begründer und bisherige Spielleiter P. Amandus die Regie rechtzeitig in jüngere Hände übergeben. Wir sind froh, dass wir den Regisseur Andreas Walther- Schroth für dieses einzigartige Theaterprojekt gewinnen konnten.

Einzigartig? Ja, denn es gibt keine Theaterform, die aus der Gehörlosenarbeit erwachsen ist, in welcher nach wie vor Gebärdensprache eine wichtige Funktion hat und sich im Laufe der Jahre ein integratives und internationales Spiel entwickelt hat.

Blinde- Sehbehinderte, Körperbehinderte, Menschen aus anderen Kulturkreisen und Religionen kamen dazu. Es ist ein sozial- integratives Spiel auf der Grundlage des Evangeliums.

Wir spielen pantomimisch, die Texte werden von Sprechern und einer Sprecherin vorgelesen. Musik ist in einzelnen Szenen unterlegt, es gibt auch Live- Gesang, doch dominiert die Pantomime, es ist ein Spiel für die Augen. Ungewohnt in einer Welt, die immer lauter und geschwätziger wird. – Aber diese Form des Spiels ist für unsere bunte Gruppe der große gemeinsame Nenner, eine Möglichkeit für 100 extrem verschiedene Menschen zusammen zu agieren. Wenn Sie wollen, ist dies auch eine Form der Meditation.

Wir spielen 9 Bilder in einer historischen Form, die drei Gleichnisse Jesu bewusst in unserer Zeit um die Aktualität des Evangeliums deutlich zu machen.

Dazu kleine „Sehhilfen“:

Die Versuchung Jesus schildert in 3 kurzen Szenen moderne Versuchungen: Zuerst der Handywahn, der eine persönliche Kommunikation unter den Menschen zerstört, die 2. Szene schildert einen Kongress mit Wissenschaftlern, welche den genetisch perfekten Menschen erschaffen und Behinderte ausschließen wollen. Als der Kongressleiter einen Herzanfall erleidet, muss er sich bei den Behinderten einreihen. Die letzte Verführungsszene zeigt eine Partygesellschaft, deren Gastgeber Geschäfte mit der Rüstungsindustrie macht. Entsetzt fliehen die Gäste.

Das moderne Geldbild ist ein Familienklassiker: der Erbstreit.

Das verlorene Schaf wird interpretiert dass eine junge Frau, arglos in die Drogenszene rutscht und durch die Liebe und Verantwortung ihres Verlobten herausgeholt wird.

Die Bettler sind die Kommentatoren der Ereignisse und greifen Themen in einem Parodie-Vorspiel auf.

Das EVS ist durch 12 Jahre gewachsen und wird sich auch weiter entwickeln. Wir verstehen uns als Straßentheater: vom Volk fürs Volk. Lassen Sie sich auf ungewöhnlichen Wegen ins Evangelium einführen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
(Christina Kupczak)